

1. Korinther 3, 9-17

gehalten:

am 23. August 2026 (12. Sonntag nach Trinitatis) in Hannover (St. Petri-Gemeinde)
mit Taufe von Maheli Soluk, gemeinsamer Gottesdienst mit der Bethlehemsgemeinde

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Amen.

Das Wort Gottes, das der Predigt zugrunde liegt, steht im 1. Korintherbrief im 3. Kapitel, wo der Apostel Paulus schreibt:

9) Wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.

10) Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.

11) Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

12) Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh,

13) so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird es ans Licht bringen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen.

14) Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen.

15) Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.

16) Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

17) Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig – der seid ihr.

Hört auch noch einmal den Taufspruch von Maheli aus dem Römerbrief im 15. Kapitel:

13) Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gebet: Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe. Schenke durch dein Wort jetzt Trost, Orientierung, Umkehr und Vertrauen in Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Liebe Geschwister in unserem Heiland Jesus Christus und ganz besonders liebe Eltern und liebe Paten von Maheli, bei den Gesprächen im Vorfeld der Taufe stelle ich immer wieder gerne folgende Frage: „Ist das, was ihr, Eltern und Paten,

da tut, nicht übergriffig? Ihr bringt da ein Kind, das noch nicht sprechen kann, zur Taufe und lasst es durch Jesus Christus zu einem Kind Gottes machen. Ist das nicht unfair? Vielleicht möchte das Kind das gar nicht. Vielleicht möchte es überhaupt nicht christlich erzogen werden. Vielleicht möchte es viel lieber Jude/ Moslem werden oder gar keiner Religion angehören.“ Und bei dem Gespräch wird dann deutlich, dass Eltern ja nicht nur in Bezug auf den Glauben des Kindes, sondern auch in vielen anderen Bereichen des Lebens immer wieder Entscheidungen für das Kind treffen ohne das vorher im Detail mit ihm zu klären: Wann geht's ins Bett? Was wird gegessen? In welchem Zimmer möchtest du schlafen? Welche Sprache möchtest du erlernen? Soll für dich Geld für den Führerschein oder eine andere Anschaffung zurückgelegt werden?... All diese Dinge klären die Eltern, weil sie Verantwortung für das Kind bekommen haben und diese wahrnehmen. Das Kind kann das ja später alles einmal anders machen und sich selbst das Essen, das Zimmer oder eine Sprache aussuchen, die es sprechen möchte.

Aber bei allen Entscheidungen, die ihr nach besten Wissen und Gewissen für eure Tochter getroffen habt und noch treffen werdet, ist heute etwas ganz besonderes geschehen: Das Leben eurer Maheli wurde auf das beste Fundament gestellt, das es auf

dieser Welt gibt! Die Grundlage ihres Lebens heißt seit heute Jesus Christus, dessen Leiden, Sterben und Auferstehen seit heute auch ihr ganz persönlich gilt! So schreibt es Paulus an die Gemeinde in Korinth nämlich im heutigen Predigttext:

Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Wobei... Doch... es gibt durchaus eine Menge von anderen „Gründen“ bzw. eine Menge an anderen „Fundamenten“, die man für ein Leben legen könnte. „Hauptsache gesund“ ist so ein Fundament. Das wünscht man sich gerne zum Geburtstag. Oder: „Hauptsache reich“. „Hauptsache gut aussehend“. „Hauptsache sportlich.“ „Hauptsache erfolgreich“. „Hauptsache beliebt“. Das sind auch alles so Fundamente, auf die man sein Leben bauen kann.

Und es kann tatsächlich vorkommen, dass eure Maheli im Verlauf ihres Lebens für sich einmal feststellt, dass dieses Fundament Jesus Christus für sie gar nicht so wichtig ist, sondern dass da andere Dinge eine viel größere Rolle spielen.

Und damit sie bei dem allen den Durchblick behält, was in ihrem Leben noch auf sie einprasseln und sie beschäftigen wird, habt ihr ihr ein anderes Wort des Apostels Paulus mit auf den Weg gegeben, wo es im 15. Kapitel des Römerbriefs heißt:

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Das ist euer und unser Wunsch für sie: Dass sie auf dem Fundament Jesus ihr Leben baut und egal, was da noch kommen wird, bei allen ausweglosen Situationen immer wieder mit Hoffnung von ihrem himmlischen Vater erfüllt wird. Dass sie bei aller Traurigkeit immer wieder mit Freude erfüllt wird. Dass er ihr bei aller Unruhe und Sünde im Leben seinen Frieden im Glauben schenken möge. Und das alles durch die Kraft von Gottes Heiligem Geist, der sie immer wieder vergewissert: „Egal wie gesund, reich, hübsch, sportlich, erfolgreich oder beliebt du bist: Du bist Gottes Kind, Maheli! Du bist geliebt und angenommen. Was er dir in der Taufe geschenkt hat, das kann dir niemand mehr nehmen! Das, was heute geschehen ist, das gilt ja auch noch, wenn du einmal alt, gebrechlich, vielleicht arm oder krank bist, ja sogar sterbenskrank!

Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Nun muss das der Apostel Paulus anscheinend in Korinth nochmal deutlich betonen, weil dort damals verschiedene Personen tätig waren und das führte zu Parteibildungen. Da gab es

die einen, die sagten z.B.: „Wir gehören zu Apollos“, einem Judenchristen, der nach Paulus in Korinth gewirkt hatte. Andere sagten: „Ach, das ist nicht so wichtig. Wir gehören zu Petrus, dem müssen wir folgen.“ Und wieder andere sagten: „Nein, wir hören auf das, was Paulus uns zu sagen hat.“ (vgl. u.a. 1. Korinther 1, 10ff)

Paulus ruft die Gemeinde hier zur Einheit und tut das, indem er verdeutlicht, dass alle erstmal zu Jesus Christus gehören und dann in der Gemeinde verschiedene Mitarbeiter am Werk sind mit ihren ganz unterschiedlichen Gaben. Er beschreibt das wie folgt:

Ihr seid [...] Gottes Bau. Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird es ans Licht bringen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. [...] Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes

zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig – der seid ihr.

Paulus macht hier zunächst deutlich, wer die Gemeinde ist und wer die Mitarbeiter sind - das meint hier in diesem Fall die Prediger und Gemeindeleiter: Die Gemeinde ist der Bau, der auf dem Fundament Christus steht. Und die Mitarbeiter, die auf diesem Fundament bauen, sind hier die Gemeindeleiter wie Apollos, Petrus oder auch Paulus selbst. Und die bauen unterschiedlich. Genau das ist es, was in der Gemeinde ja zu Irritationen führt.

Und dann bleibt Paulus hier im Bild und sagt, dass die Mitarbeiter alle auf demselben Fundament bauen, aber jeder unterschiedliches Material gebrauchen kann. Und einiges davon ist richtig gut und anderes davon ist richtig schlecht. Denn am Ende wird es im Gericht ein Feuer geben, das zeigen wird, was von dem, was in der Gemeinde getan worden ist, Bestand hat. Paulus spricht hier im übertragenen Sinn von **Gold, Silber und Edelsteinen**. Das wird bestehen bleiben. Aber da wird es auch einiges geben, was am Ende vergehen wird und was letztlich vollkommen überflüssig und sinnlos war, denn **Holz, Heu und Stroh** werden im Feuer nicht bestehen.

Das kann erschrecken, weil es ja auch uns betrifft und wir uns vielleicht fragen: Was von dem, was hier in der Gemeinde getan wird, hat eigentlich Bestand? Und das ist auch eine Frage, die Eltern und Paten immer wieder betrifft: Was von dem, was man für sein (Paten-)Kind tut, hat eigentlich Bestand? Was gehört zu Gold, Silber und Edelsteinen und was zu Holz, Heu und Stroh?

Letztlich wird sich das erst am Ende wirklich zeigen und steht unter Gottes Urteil. Und da wird es einiges geben, was vielleicht in diesem Leben wie Gold, Silber oder Edelstein aussieht, aber am Ende nicht besteht. Vielleicht hilft es, wenn ich mir dafür die Frage stelle: Was dient bei dem, was ich tue, eigentlich Jesus Christus? Und dann kann es sehr praktisch werden:

In gut 4 Wochen wird z.B. die „Lange Nacht der Kirchen“ hier in Hannover stattfinden und die Kirchen werden vermutlich gut besucht sein. Das ist eine tolle Chance und Möglichkeit, dass Menschen mit Kirche in Kontakt kommen und auch wir beteiligen uns daran. Aber die bloße Anwesenheit von Menschen in einem Kirchengebäude oder auch die Tatsache, dass eine Kirche vielleicht voll und gut besucht sein wird, muss noch kein Indiz dafür sein, dass thematisch und inhaltlich an diesem Abend oder generell mit Material gebaut wird, das Bestand hat – auch

bei uns nicht! Wenn die Menschen nach Hause gehen und nur sagen: „Das Essen war lecker und die Stimmung nett“ – dann sind da wenig Edelsteine und viel Stroh.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Es geht nicht darum, Druck aufzubauen und aus dieser Veranstaltung eine Bekehrungsaktion zu machen. Und ohne Frage können bei einer Begegnung mit Getränk und Essen wichtige Anknüpfungspunkte und Beziehungen für den Glauben erwachsen, aber lasst uns dafür beten, dass Gott diese Lange Nacht der Kirche segne und die Menschen in unserer Stadt überall in den Kirchen dem Fundament der Kirche begegnen: Jesus Christus.

Mir fallen so oft Situationen ein, wo ich hinterher denke: „Mensch, jetzt hast du verpasst, dieses oder jenes in Bezug auf deinen christlichen Glauben zu sagen“ oder „Hättest du doch einfach mal deinen Mund gehalten und zugehört und gebetet...“ Und das gilt nicht nur Eltern und Paten sondern uns allen. Lasst uns deshalb immer wieder neu um Gottes Geist bitten, denn ohne ihn ist ja sowieso alles, was wir tun, vergeblich.

Denn umgekehrt gibt es da einiges, was vielleicht in diesem Leben auf dem Fundament „Christus“ gebaut wie Holz, Heu und Stroh aussieht, aber sich am Ende als Gold, Silber oder

Edelstein entpuppt und somit bestehen wird: Das Gebet für andere und ihren Glauben, mein schlichtes Vorleben für die Menschen um mich herum, das ihnen zeigt, dass unser Leben auf Christus gebaut ist. Dass wir selbst aus Jesu Vergebung und Gnade leben: all das kann eine enorme Wirkung auf andere haben.

Oder wenn ihr, liebe Eltern, eurer Maheli am Abend ein Kreuz auf die Stirn zeichnet und ihr sagt: „Du bist Gottes Kind“. Das ist Gold, Silber und Edelstein! Da wird vergewissert auf welchem Fundament sie steht.

Denn dieser Jesus Christus, der will nicht nur das Fundament im Leben der Menschen sein. Nein, er will auch in ihnen wohnen. Paulus schreibt ja der Gemeinde: **Ihr seid Gottes Bau.**

Um dann sehr klar zu formulieren, was für ein Bau das ist, der am Ende Bestand hat:

Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

Ihr seid Gottes Tempel. Warum? Nicht weil wir sündlos sind, sondern weil Gott in euch wohnt seit dem Tag eurer Taufe. Dieser Bau entsteht durch Gottes Wort, das uns Stück für Stück aufbaut. Dieser Bau entsteht durch Christi Leib und Blut, durch die er in uns wohnt. Das soll und darf dir nichts und nie-

mand nehmen! Die Gemeinde ist der Ort, wo Gott gegenwärtig ist mit seinem Wort und Sakrament.

Und bedenke auch: Wenn du wegbleibst, wenn du nicht hier wärst, würde ein Stück dieses Tempels fehlen. Deshalb ist es gut, dass du heute hier bist. Lass dich hier immer wieder von deinem Heiland stärken, lass dir Trost schenken, lass dich im Glauben vergewissern und dir vergeben.

Und damit das so bleiben möge, lasst uns Gott immer wieder um seinen Heiligen Geist bitten, dass er diesen Bau erhalten möge und Stück für Stück weiterbaut im Leben von Maheli und von uns allen. Oder wie es im Taufspruch heißt:

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in dem Fundament Christus Jesus, unserem Herrn. Amen

(Andreas Otto, Pfarrer)